

## Editorial

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Sozialhilfeempfänger im Kanton leicht angestiegen und liegt Ende 2010 bei 4562 unterstützten Personen. Die Zunahme um rund 130 Personen oder 2,9% ist auf angestiegene Zahlen im Flüchtlingsbereich zurückzuführen. Dadurch hat sich der Ausländeranteil an den unterstützten Personen von 46,5% im Jahr 2009 auf 48,8% im letzten Jahr erhöht. Insgesamt kann von einer stabilen Situation im Bereich der Sozialhilfe gesprochen werden.

Im letzten Jahr wurden rund 82 Mio. Fr. für die Unterstützung von Sozialhilfefällen aufgewendet. Aus Rückerstattungen wurden rund 41 Mio. Fr. eingebracht, wobei der Nettoaufwand von 41 Mio. Fr. oder 151 Fr. pro Einwohner etwas höher lag als noch ein Jahr zuvor. Aus dem neuen Finanzausgleich erhalten überdurchschnittlich belastete Gemeinden eine Sonderlastenabgeltung Sozialhilfe. Im aktuellen Jahr werden rund 8,1 Mio. Fr. an insgesamt 15 Gemeinden ausbezahlt.

Ausländische Bürger aus Nicht-EU-Staaten tragen ein überdurchschnittlich hohes Sozialhilferisiko. Kinder und junge Frauen sind ebenfalls stärker betroffen als der Durchschnitt. Alleinerziehende Frauen und ihre Kinder hatten im letzten Jahr einen Anteil von 34% an den gesamthaft unterstützten Personen. Einen leicht höheren Anteil hatten mit 37% die so genannten Einpersonenfälle, welche entweder allein leben oder als Einzelperson in einem Haushalt unterstützt werden. Bei 25% der Personen handelte es sich um Paare mit Kindern. Paare ohne Kinder hatten den kleinsten Anteil an den unterstützten Personen.

Das Statistische Amt bietet für Interessierte einen elektronischen Newsletter an, welcher alle paar Wochen über Publikationen und aktuelle Daten aus der Region informiert. Abonniert werden kann das Angebot unter [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) → Newsletter.

Johann Christoffel, Kantonsstatistiker

## Sozialhilfe 2010 – stabile Situation

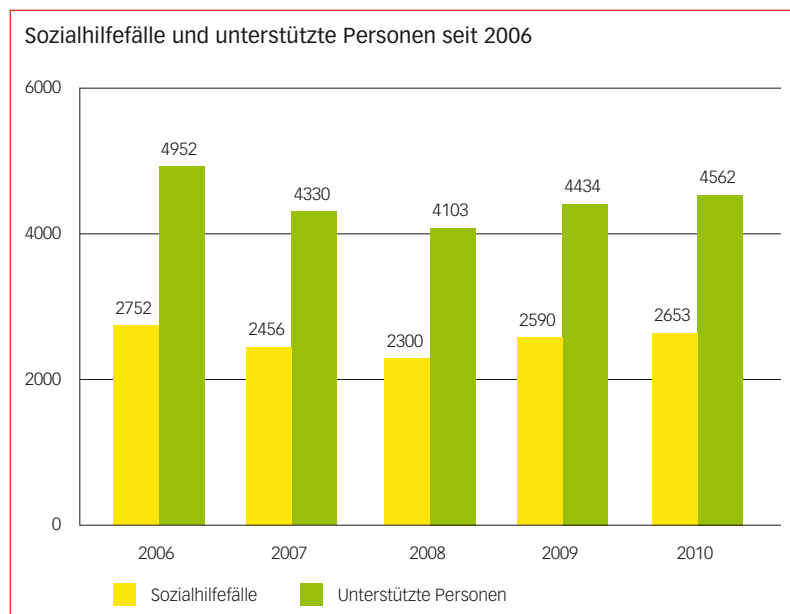
Die Zahl der unterstützten Personen ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,9% angestiegen, wobei die Zunahme auf den Flüchtlingsbereich zurückzuführen ist. 1,7% der Baselbieter Bevölkerung wurden Ende 2010 von Sozialhilfegeldern unterstützt. Ein erhöhtes Sozialhilferisiko tragen getrennt lebende Frauen und ihre Kinder sowie ausländische Personen aus Nicht-EU-Staaten.

Ende 2010 wurden im Baselbiet 4562 Personen in 2653 Unterstützungseinheiten teilweise oder ganz von der kommunalen Sozialhilfe unterstützt. Dies sind rund 130 Personen mehr als noch im Vorjahr, wobei es sich um eine Zunahme im Flüchtlingsbereich handelt. Die leichte Zunahme kam wie auch im 2009 durch den doppelten Effekt von mehr Neueintritten als Austritten zustande. Ein Sozialhilfefall umfasste im Durchschnitt 1,7 Personen. Die durchschnittliche Unterstützungsdauer lag etwas tiefer als noch vor einem Jahr bei rund 600 Tagen. Bei einem Drittel der unterstützten Personen handelte es sich um Kinder, bei rund 7% um 55-jährige und ältere Personen. Frauen sind im Alter zwischen 18 und 34 Jahren häufiger auf Sozialhilfeunterstützung angewiesen als Männer, da das Sozialhilferisiko für alleinerziehende Mütter überdurchschnittlich hoch ist. Von den 18–34-jährigen unterstützten Frauen handelte es sich Ende 2010 bei 44% um Alleinerziehende, von den unterstützten Männern im gleichen Alter war knapp 1% alleinerziehend. Umgekehrt sind bei den 55-jährigen und älteren Personen Männer stärker von der Sozialhilfe betroffen als Frauen.

51% der Sozialhilfeempfänger sind Schweizerinnen und Schweizer, bei 49% handelt es sich um ausländische Staatsangehörige. Personen aus Nicht-EU-Ländern tragen ein überdurchschnittliches Sozialhilferisiko. Die Stichtagsquote der Sozialhilfe lag Ende 2010 für Personen aus europäischen Nicht-EU-Staaten bei 7,2%, bei Personen aus dem übrigen Ausland bei 8,5% und war somit 6–8 Mal höher als bei Schweizer Bürgern.

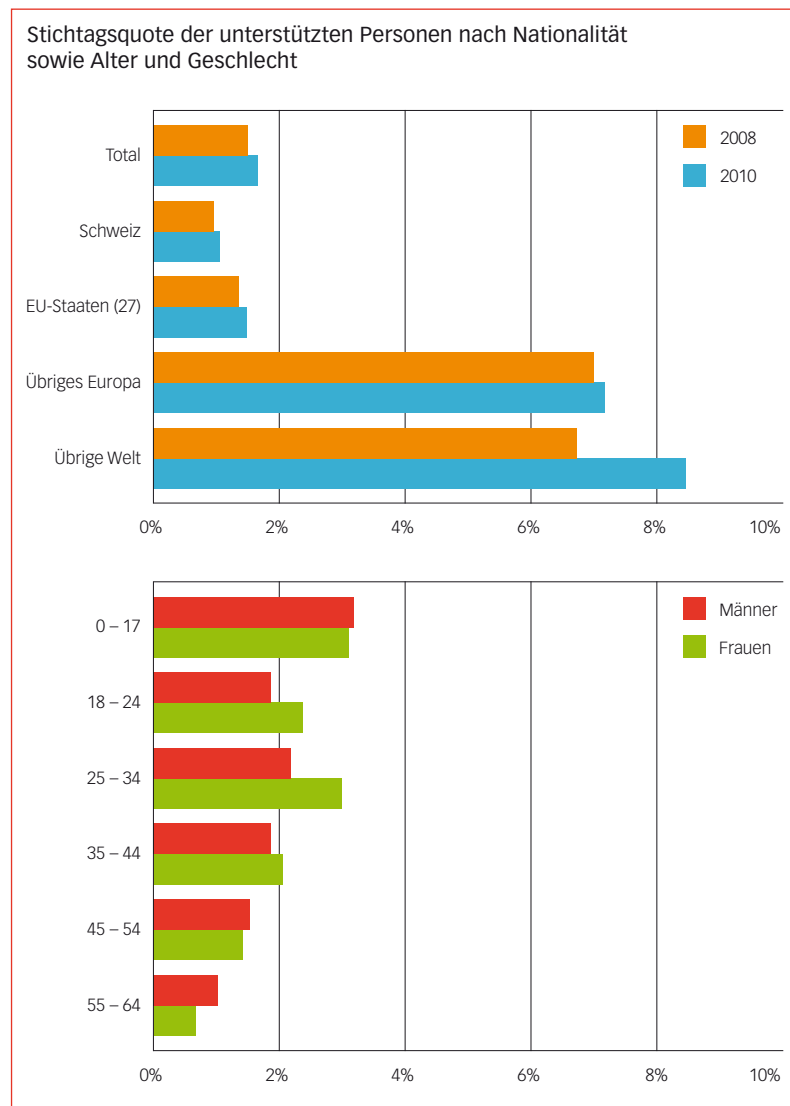
### Nicht alle Baselbieter Bezirke sind gleich stark betroffen

Etwas mehr als die Hälfte der 4562 unterstützten Personen war Ende 2010 im stadtnahen Bezirk Arlesheim wohnhaft, ein Drittel im Bezirk Liestal. Am höchsten ist die Stichtagsquote der Sozialhilfe im Bezirk Liestal. Ende 2010 lag diese bei 2,6% und somit deutlich höher als die Durchschnittsquote von 1,7%. Am wenigsten stark belastet sind die Bezirke Sissach und Laufen mit einer Quote von 0,8% sowie 1,1%. Die Zahl der unterstützten Personen hat sich im Vergleich zum Vorjahr in den Bezirken Arlesheim und Laufen kaum verändert. Die Bezirke Liestal, Sissach und Waldenburg weisen eine leichte Zunahme aus.



### Anzahl unterstützte Personen mit leichter Zunahme, aber noch unter Niveau von 2006

Nachdem die Zahl der Sozialhilfeempfänger zwischen 2005 und 2008 um über 20% gesunken ist, kam es in den letzten zwei Jahren zu einem leichten Anstieg, welcher aufgrund der wirtschaftlichen Situation zu erwarten war. Der Anstieg der Sozialhilfefälle im Jahr 2010 kam wie bereits 2009 durch eine höhere Anzahl an Neueintritten im Vergleich zu den im gleichen Jahr aus der Sozialhilfe ausgetretenen Personen zustande. Ende 2010 waren 2653 Sozialhilfefälle in den Baselbieter Gemeinden registriert, wobei pro Fall im Durchschnitt 1,7 Personen finanziell unterstützt wurden. Die Zahl der unterstützten Personen hat im Vergleich zu 2009 um rund 130 Personen zugenommen und lag Ende 2010 bei 4562. Diese Zunahme von 2,9% ist praktisch allein auf den Flüchtlingsbereich zurückzuführen. Im letzten Jahr hatten Personen aus dem östlichen Afrika den grössten Anteil an den Flüchtlingen. Bedingt durch diese Entwicklung ist der Ausländeranteil an den Sozialhilfefällen von 46,5% im Jahr 2009 auf 48,8% im letzten Jahr angestiegen.



### Personen aus Nicht-EU-Staaten und junge Frauen tragen ein höheres Sozialhilferisiko

Das Risiko von der Sozialhilfe abhängig zu werden, ist nicht in allen Bevölkerungsgruppen gleich gross. Ende 2010 wurden im Baselbiet insgesamt 1,7% der Bevölkerung von Sozialhilfegeldern unterstützt. Die Stichtagsquote der Sozialhilfe lag bei Schweizer Bürgern mit 1,1% sowie bei Personen aus EU-Ländern mit 1,5% knapp unter dem Durchschnitt. Personen aus dem übrigen Europa hatten mit einer Quote von 7,2% ein über sechs Mal höheres Sozialhilferisiko als Schweizerinnen und Schweizer. Insbesondere Personen aus der übrigen Welt waren mit einer Stichtagsquote von 8,5% stark betroffen. Das höhere Risiko ist hauptsächlich durch eine oft schlechtere Berufsqualifikation und dadurch schlechte Arbeitsmarktchancen sowie eine Familienstruktur mit durchschnittlich mehr Kindern bedingt.

Kinder sind mit einer Stichtagsquote von rund 3% ebenfalls überdurchschnittlich von der Sozialhilfe betroffen. Von den Personen zwischen 18 und 44 Jahren tragen Frauen ein höheres Sozialhilferisiko als Männer. Insbesondere eine Trennung stellt für Frauen ein Risiko dar. Von den geschiedenen Frauen wurden im letzten Jahr 2,7% von der Sozialhilfe unterstützt. Geschiedene Männer waren mit einer Quote von 2,3% etwas weniger stark betroffen. Bei den 45-jährigen und älteren Personen liegt die Stichtagsquote der Sozialhilfe der Männer über jener der Frauen.

## Arbeitslosigkeit als Haupteintrittsgrund

In zwei von drei Fällen stammt der Antrag auf Sozialhilfeunterstützung von einer Einzelperson, in 17% der Fälle von einer alleinerziehenden Person. 10% der Anträge kommen von Familien mit Kindern und nur in 5% der Fälle sind Paare ohne Kinder betroffen. Von den im letzten Jahr rund 2300 neu in die Sozialhilfe eingetretenen Personen ist knapp die Hälfte aufgrund der Ausschöpfung der Arbeitslosengelder auf Sozialhilfeunterstützung angewiesen. Fünf Jahre zuvor war dieser Anteil noch knapp unter 30%. 6% der neu unterstützten Personen konnten trotz einer Vollzeitarbeit den eigenen Grundbedarf nicht decken und gehören zu den so genannten Working Poor. Weitere rund 13% der Personen können beispielsweise aufgrund von Betreuungspflichten nur Teilzeit arbeiten und ihren Lebensunterhalt nicht vollständig selbst finanzieren. Am häufigsten davon betroffen sind alleinerziehende Mütter, welche zusammen mit ihren Kindern einen Anteil von rund 34% an den insgesamt unterstützten Personen hatten.

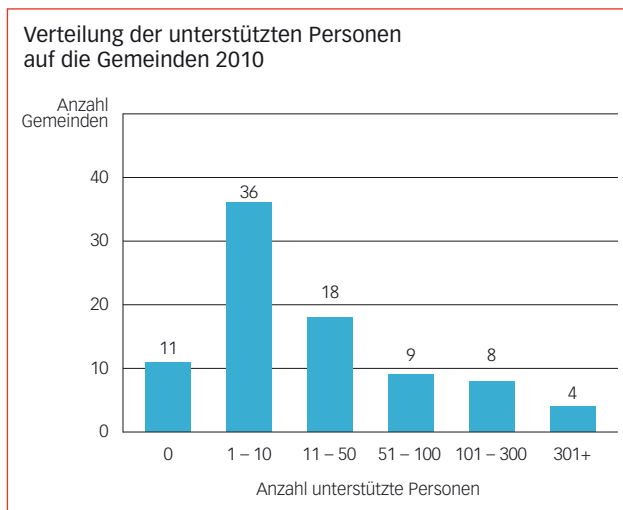
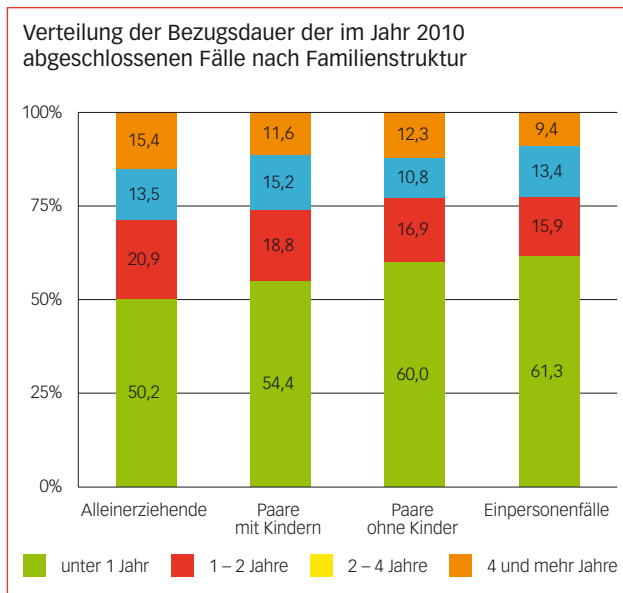
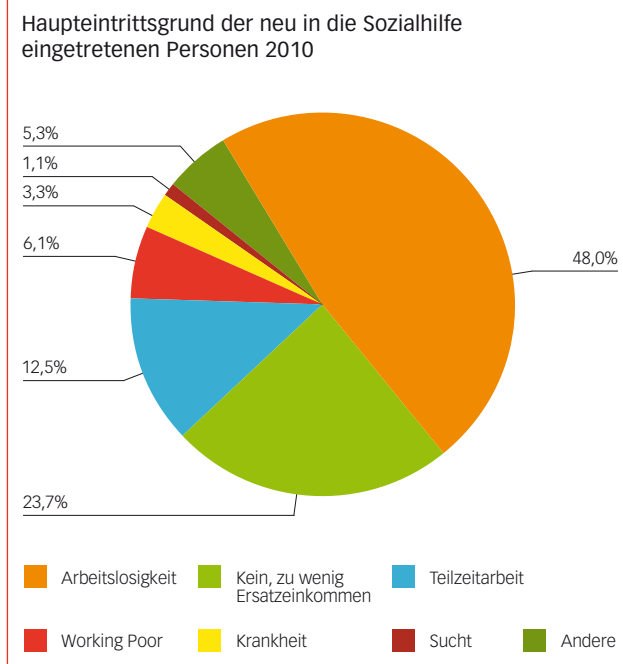
Den Ausstieg aus der Sozialhilfe schafften im letzten Jahr gut 54% der Personen aus eigener Kraft, z.B. durch Aufnahme einer Erwerbsarbeit. Gut ein Fünftel der ausgetretenen Personen konnte seinen Grundbedarf durch andere Sozialleistungen decken (Arbeitslosenversicherung, AHV, IV oder Ergänzungsleistungen) und rund 16% der Austritte erfolgten aufgrund eines Umzugs.

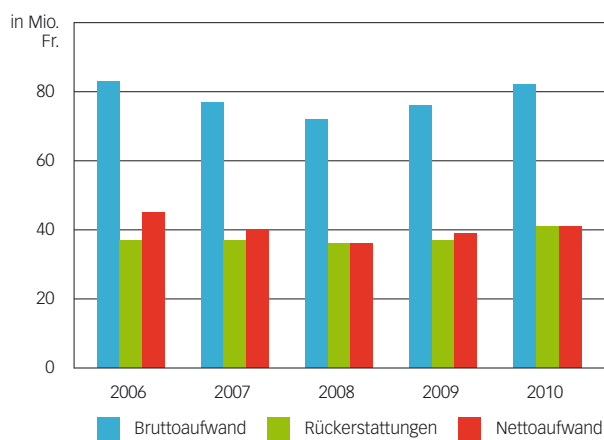
## Familien mit Kindern benötigen längere Unterstützung

Von den im letzten Jahr rund 1200 abgeschlossenen Sozialhilfefällen mussten knapp 60% weniger als ein Jahr finanzielle Hilfe in Anspruch nehmen. Weitere 17% wurden zwischen einem und zwei Jahren unterstützt. 11% waren vier und mehr Jahre auf Sozialhilfeunterstützung angewiesen. Insbesondere Einpersonenfälle und Paare ohne Kinder benötigten weniger lang finanzielle Hilfe als Familien mit Kindern. Von den abgeschlossenen Fällen wurden Alleinerziehende am längsten unterstützt. Die Hälfte dieser Fälle benötigte eine Unterstützung von mehr als einem Jahr, rund 15% wurden mehr als vier Jahre unterstützt.

## Nicht alle Gemeinden sind gleich stark belastet

Die Belastung durch Sozialhilfefälle trifft nicht alle 86 Baselbieter Gemeinden gleich stark. In 11 Gemeinden war Ende 2010 keine Sozialhilfeunterstützung nötig. Weitere 36 Gemeinden unterstützten jeweils eine bis zehn Personen, welche zusammen 3% der gesamten Sozialhilfeempfänger des Kantons ausmachten. Die restlichen 97% der unterstützten Personen verteilten sich auf die verbleibenden 39 Gemeinden. Mit jeweils über 300 unterstützten Personen betreuten die vier am stärksten durch Sozialhilfeempfänger belasteten Gemeinden – Pratteln, Liestal, Allschwil und Münchenstein – zusammen gut 1600 Personen oder 36% der Sozialhilfebezüger des Kantons. Die Gemeinden Reinach, Muttenz, Binningen, Birsfelden und Frenkendorf betreuten Ende 2010 je über 200 Sozialhilfeempfänger. Allgemein steigt der Anteil der Sozialhilfefälle mit der Grösse der Gemeinde, unter anderem bedingt durch einen höheren Ausländeranteil, günstigeren Wohnraum und mehr Anonymität. 65% der Ende 2010 unterstützten Personen wohnten in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, weitere 25% in Gemeinden mit 2000 bis 10 000 Einwohnern.



**Bruttoaufwand, Rückerstattungen und Nettoaufwand von Sozialhilfeleistungen in Mio. Fr. 2006 bis 2010**


## Nettoaufwand 2010 lag bei 151 Franken pro Einwohner

Im letzten Jahr wendeten die Baselbieter Gemeinden insgesamt 82 Mio. Fr. für Sozialhilfeleistungen auf. Der Bruttoaufwand ist somit zum zweiten Mal in Folge leicht angestiegen, liegt jedoch noch knapp unter dem Wert von 2006. Die Hälfte des Aufwands – insgesamt rund 41 Mio. Fr. – floss in Form von Rückerstattungen aus Subsidiaritäten (z.B. von Sozialversicherungen oder Privaten) in die Gemeindekassen zurück. Es verblieb ein Nettoaufwand von gesamthaft 41 Mio. Fr. oder von 151 Fr. pro Einwohner. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Rückerstattungen um 10,5% gesteigert werden und liessen dadurch den Nettoaufwand mit einer Zunahme von 5,7% weniger stark ansteigen als den Bruttoaufwand mit einem Plus von 8,0%.

Die Belastung durch Sozialhilfeunterstützung trifft die Gemeinden unterschiedlich stark. In 9 von 86 Gemeinden lag der Nettoaufwand pro Einwohner im letzten Jahr bei über 200 Franken. Die Gemeinden Liestal und Pratteln weisen gar einen Pro-Kopf-Aufwand von mehr als 300 Fr. aus. Zusammen wurden in diesen beiden Gemeinden Ende Jahr 932 Personen unterstützt. Dies entspricht genau einem Fünftel aller Sozialhilfefälle des Kantons. Da beim Nettoaufwand auch aperiodische Rückerstattungen, z.B. aus Vorjahren, mitberücksichtigt sind, können ausserordentliche Nachzahlungen zu einem negativen Nettoaufwand in einem Kalenderjahr führen.

Der unterschiedlichen Sozialhilfebelastung wird im neuen Baselbieter Finanzausgleich seit 2010 Rechnung getragen. Im Jahr 2011 werden rund 8,1 Mio. Fr. an überdurchschnittlich belastete Gemeinden ausgeschüttet. Es werden Beträge zwischen 52 000 und 2,5 Mio. Fr. an insgesamt 15 Gemeinden ausbezahlt. In die Berechnung der Verteilung dieses Betrags fliessen unter anderem Daten aus der Sozialhilfestatistik des Kantons Basel-Landschaft mit ein.

**Nettoaufwand der Sozialhilfe pro Einwohner in Franken 2010**

Kanton, Gemeinde <sup>1</sup>	Unterstützte Personen am 31. 12. 2010	Stichtagsquote in % am 31. 12. 2010	Nettoaufwand pro Einw. in Fr.
Ganzer Kanton	4562	1,7	151
Pratteln	543	3,5	334
Liestal	389	2,8	307
Frenkendorf	202	3,3	296
Ziefen	36	2,3	283
Waldenburg	24	2,0	255
Niederdorf	43	2,4	245
Grellingen	43	2,5	242
Binningen	256	1,7	214
Münchenstein	305	2,6	214
Birsfelden	248	2,4	197
Föllinsdorf	117	2,7	195
Bubendorf	70	1,6	194
Zwingen	33	1,5	191
Laufen	100	1,9	190
Oberdorf	58	2,5	180
Oberwil	181	1,7	179
Allschwil	386	2,0	171
Lausen	74	1,5	160
Reinach	283	1,5	144
Muttenz	267	1,5	128
Therwil	131	1,4	113
Sissach	52	0,8	105
Itingen	23	1,2	96
Reigoldswil	28	1,8	95
Arllesheim	86	0,9	88
Ettigen	50	1,0	81
Bottmingen	54	0,9	81
Gelterkinden	69	1,2	81
Aesch	100	1,0	60
Hölstein	27	1,2	- 225
Übrige	284	0,6	47

<sup>1</sup> Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohnern und mindestens 20 unterstützten Personen per 31. 12. 2010.



Statistisches Amt  
Kanton Basel-Landschaft

Rufsteinweg 4, CH-4410 Liestal  
T 061 552 56 32, F 061 552 69 87  
statistisches.amt@bl.ch, www.statistik.bl.ch

Redaktion: Corinne Hügli  
Gestaltung: vista point, Basel  
Druck: Schul- und Büromaterialverwaltung BL

Datum: August 2011  
Auflage: 700 Expl.

## Sozialhilfestatistik des Kantons Basel-Landschaft

**Sozialhilfe:** Die vorliegenden Auswertungen basieren auf der Sozialhilfe gemäss kantonalem Sozialhilfegesetz (Sozialhilfe im engeren Sinn). Weitere bedarfsabhängige Geldleistungen wie Krankenkassenverbilligung, Ergänzungsleistungen zu AHV/IV, Alimentenbevorschussung oder Wohnbeihilfen sind nicht berücksichtigt.

**Stichtagsquote der Sozialhilfe (Sozialhilfestatistik BL):** Die Sozialhilfestatistik des Kantons Basel-Landschaft basiert auf dem Stichtag des 31. Dezembers. Die Stichtagsquote der Sozialhilfe entspricht dem Anteil Sozialhilfeempfänger in % der Wohnbevölkerung am Stichtag.

**Sozialhilfequote (Sozialhilfestatistik Bundesamt für Statistik, BFS):** Die Sozialhilfequote des Bundes beinhaltet – im Gegensatz zur Sozialhilfestatistik des Kantons Basel-Landschaft – sämtliche Personen, die während des Jahres zumindest vorübergehend Sozialhilfeleistungen bezogen haben. Solche Verlaufswerte fallen höher aus als Quoten eines bestimmten Stichtages. Die Sozialhilfequote gemäss BFS betrug im Jahr 2009 für die Schweiz 3,0% und für das Baselbiet 2,3%.

**Datenerhebung:** Das Kantonale Sozialamt erhebt die Sozialhilfedaten in Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten der Gemeinden. Seit 2007 wird die elektronische Übernahme der Gemeindedaten und die Erstellung der Statistik durch das Statistische Amt sichergestellt.

**Daten im Internet:** Die vorliegende Publikation sowie detaillierte Auswertungen zur Sozialhilfe im Kanton Basel-Landschaft finden Sie unter [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch). Neu informiert das Statistische Amt regelmässig in einem elektronischen Newsletter über Publikationen und statistische Daten zur Region. Die Anmeldung ist möglich unter [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) → **Newsletter**.